



Nr. 212.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Ercheinungsmesse: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Seite 12 Pfg., außerhalb desselben 15 Pfg., Restanten 20 und 25 Pfg. Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Bezahlpreis 9.

Dienstag den 10. September 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Bfr. 1.80 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortbezirk Bfr. 1.80, im Fernbezirk Bfr. 1.80, Bestellgeld in Biettemberg 20 Pfg.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.
Fortdauer der Kämpfe in unseren neuen Stellungen zwischen Cambrai und Soissons.

(M.B.) Großes Hauptquartier, 9. Sept. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Vertikale Kämpfe nördlich vom Ploegsteertwald und am La Bassée-Kanal; nördlich von Armentières griff der Feind von neuem an. Wir wiesen ihn ab und machten Gefangene. Im Kanalabschnitt Arleug-Havrincourt Artillerietätigkeit und Erkundungsgesichte. Südlich der Straße Peronne-Cambrai fechtete der Feind seine Angriffe unter Einsatz starker Kräfte gegen die Linie Gouzeaucourt-Epehy nördlich von Templeux fort. Sie scheiterten unter schweren Verlusten für den Gegner. Unsere Truppen verwehrt gestern überlegenem Feind das Vordringen über St. Simon und den Crozatkanal. Erkundungsgesichte zwischen Dize und Wilette. Zwischen Wilette und Wisne brach der Feind noch mehrfachen vergeblichen Teilangriffen gestern abend zu ungeschlossenen Angriffen vor. Er wurde auf der ganzen Front, teilweise im Nahkampf und unter Gegenstößen, blutig abgewiesen. Zwischen Wisne und Weste scheiterten Teilangriffe, in der Champagne Teilvorstöße des Gegners.

Aus einem englischen Geschwader, das zum Angriff auf Mannheim vorrückte, wurden 5 Flugzeuge abgeschossen.

Im August wurden an den deutschen Fronten 565 feindliche Flugzeuge, davon 63 durch unsere Abwehrgeschosse und 53 Fesselballone abgeschossen. Hieron sind 251 Flugzeuge in unserm Besitz, der Rest ist in den feindlichen Händen erkennbar abgeschürzt. Wir haben im Kampf 163 Flugzeuge und 86 Fesselballone verloren.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.
(M.B.) Berlin, 9. Sept., abends. Amtlich wird mitgeteilt: Wederseite der Straße Peronne-Cambrai sind erneute Angriffe der Engländer gescheitert. Von den übrigen Kampfabschnitten nichts Neues.

Der letzte englische Bericht.
(M.B.) London, 9. Sept. Bericht vom 8. Sept., abends: Auf dem südlichen Teil der Schlachtfrent sind unsere Truppen jetzt in das Gebiet der Verteidigungsstellungen eingetretten, das früher von uns gegen die deutsche Märzoffensive errichtet wurde. Der Feind bietet vermehrten Widerstand in diesen vorbereiteten Verteidigungsstellungen. Heute fanden scharfe Kämpfe an verschiedenen Punkten statt. Unsere Vortruppen drangen vorwärts und gewannen Boden in der Richtung auf Vermand, Herbescourt, Epehy. Vertikale feindliche Angriffe wurden am 8. September südwestlich von Ploegsteert und östlich von Wulverghem zurückgeschlagen. Auf der übrigen englischen Front ist nichts von besonderem Interesse zu melden. Die Zahl der von den englischen Truppen in Frankreich gemachten Gefangenen übersteigt in der ersten Septemberwoche 19 000.

Arras und Hazebrouk unter deutschem Geschützfeuer.
(M.B.) Berlin, 10. Sept. Dem „B. L. A.“ zufolge ist in den letzten Tagen das Stadtgebiet von Arras und Hazebrouk heftigem deutschem Geschützfeuer ausgesetzt gewesen.

Neue U-Bootsverluste.
(M.B.) Berlin, 9. Sept. (Amtlich.) Unsere U-Boote vertrieben im Spergebiet des Mittelmeers 17 000 Bz.-Tonnen Handelschiffraum, darunter den beladenen englischen Munitionstransportdampfer „Marie Eugénie“ (3106 Bz.) im Ägäischen Meer, den französischen Truppentransportdampfer „Pompa“ (4471 Bz.) auf der Reise von Marseille nach dem Ägäischen Meer und den französischen Postdampfer „Salcen“ (1709 Bz.) auf dem Wege von Frankreich nach Korfu. Mit diesem sind noch feindlicher

Zeitungsmeldung 500 Soldaten untergegangen. — Ein deutsches U-Boot drang in den durch Sperren gesicherten Hafen Stavros (Ägäis) ein und erzielte einen Torpedotreffer auf einen englischen Kreuzer der „Juno“-Klasse (5700 Tonnen). Trotz heftiger Gegenwehr gelang es dem U-Boot, unversehrt den Hafen wieder zu verlassen. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Dauernde Beunruhigung der amerikanischen Küste durch die deutschen U-Boote.

(M.B.) Berlin, 10. Sept. Aus amerikanischen Blättern geht laut „Post. Ztg.“ hervor, daß die Küstenschiffahrt auf der atlantischen Seite Nordamerikas durch deutsche Unterseeboote dauernd beunruhigt wird.

Zur Friedensfrage.

Zu Troeltschs Darstellung über Friedensbemühungen im Januar 1918.

Berlin, 9. Sept. Dem „Stuttg. N. Tagbl.“ wird geschrieben: Der bekannte holländische Sozialist Troeltsch hatte jüngst in einer Unterredung Mitteilung von einem fehlgeschlagenen Friedensvermittlungsvorhaben gemacht, der im Januar d. J. in der Schweiz unternommen worden sei und dabei ausgeführt, wie er ganz bestimmt und sicher wissen wollte, daß es sich dabei um einen Versuch von Seiten der drei deutschen Mehrheitsparteien im Reichstag gehandelt habe, bevor noch der Frieden im Altai-Brest geschlossen worden war, um eine Verständigung mit den politischen Führern der Friedensgesinnten Englands und eine energische Aktion in beiden Ländern zugunsten eines Friedens im Sinne der Wilsonschen Vorschläge anzubahnen. Der englische Gesandte in Bern ist gebeten worden, seine Regierung von diesem Versuch in Kenntnis zu setzen. Es wäre interessant zu wissen, ob er dies getan, und was Lloyd George ihm hat antworten lassen. Nach dem „Vorwärts“ war der Sachverhalt folgender: Im Januar d. J. wurden in der Schweiz von drei verschiedenen Seiten Bestrebungen in Gang gebracht, eine Aussprache zwischen deutschen und englischen Parlamentariern herbeizuführen. An ihr teilnehmen sollten je ein Vertreter der drei großen englischen Parteien, der Konservativen, der Liberalen und der Arbeiterpartei, und drei Vertreter der deutschen Mehrheitsparteien, des Zentrums, der Fortschrittspartei und der Sozialdemokratie. Die Herren Fehrenbach, Hofmann und unser Parteigenosse Chert hatten sich bereit erklärt, an einer solchen Besprechung teilzunehmen. Die Reichstagsentscheidung vom 19. Juli 1917 und die 14 Punkte Wilsons sollten den Rahmen der Besprechung bilden. Die deutsche Regierung war von den Absichten der drei Abgeordneten unterrichtet. Auch auf der anderen Seite schienen die Aussichten des Unternehmens zunächst nicht ungünstig. Wenigstens durfte man dies aus der Haltung der dortigen diplomatischen Vertreter schließen. Hieran trat eine Wendung ein, die nach den Andeutungen, die Genosse Troeltsch in der vorerwähnten Unterredung machte, auf ein persönliches Eingreifen Lloyd Georges zurückzuführen zu sein scheint. Jedenfalls wäre es sehr interessant, über diesen Punkt noch weitere Aufklärung zu erhalten. So viel steht fest: Auf deutscher Seite war man bereit, an Stelle der Brestler Friedensverhandlungen, die erst später stattfanden, allgemeine Friedensverhandlungen treten zu lassen. Erst durch die Weigerung der Entente, in solche Unterhandlungen einzutreten, bekamen auch in Deutschland die Gegner eines Verständigungsfriedens wieder die Oberhand, und so wurde der Brestler Friede möglich. Die Ententeimperialisten wurden indirekt mitschuldig an dem, was sie jetzt an diesem Frieden auszuüben haben. Sie wurden zugleich Hauptschuldige an der Verlängerung des Krieges.

Eine französische Sozialistenstimme zur Friedensfrage.

(M.B.) Bern, 9. Sept. Nach längerem Schweigen ergreift Sembat in der „Humanité“ wieder einmal das Wort, das ganze republikanische Land, nicht nur die sozialistische Partei, bekenne sich zu dem Standpunkt, daß der siegreiche Frieden für die Alliierten nicht in territorialen

Zuwachs, sondern in der Errichtung eines neuen Regimes internationaler Beziehungen bestehe. Wir sind Sieger und der Krieg ist in dem Augenblick nahtlich beendet, in dem wir das Selbstbestimmungsrecht der Völker und die allgemeine Abrüstung erreicht haben. Aufgabe der sozialistischen Partei ist es, im Einvernehmen mit der Confédération generale du travail es durchzuführen, daß die internationalen Arbeiterorganisationen bei den Vorbereitungen zu den Friedensverhandlungen vertreten sind. — (Sembat war in einem der früheren Kriegskabinette Arbeitsminister.)

Die Vorgänge im Osten.

Aus dem russischen Wirrwarr.
(M.B.) Petersburg, 10. Sept. Nach Meldung der Nordkommune wurde bei Legry eine 500 Engländer und Franzosen starke Abteilung von Russen vernichtend geschlagen. 8 Maschinengewehre, 50 Wagen und Munition wurden erbeutet. — Die „Rote Ztg.“ bringt eine Meldung, daß in Nishnij-Nowgorod ein Konzentrationslager für 5000 Personen eingerichtet werde, die als Bürgen für weisgardistische Aufstände dienen sollen. Nach derselben Zeitung führen die Engländer im Uralgebiet die Zwangsmobilisation aller Männer im Alter von 18 bis 40 Jahren durch.

(M.B.) Moskau, 10. Sept. Nach Pressemeldungen hat sich eine ganz unerwartete Front der Weisgardisten im Kreise Krasnojarsk gebildet, wo sich 6 Bolschewiki gegen den Sowjet verbündeten. In allen Kreisen des Gouvernements Kasan bewaffnet sich angeblich die Bauernschaft gegen die Sowjetmacht. Requisitionskommandos genügen nicht dagegen, es müssen zuverlässige Abteilungen unter Zustellung der russischen Bauern gebildet werden. — Nach einer Meldung der „Iswestija“ sind anfangs September in Archangel die Druckereien in den Ausstand getreten.

Die Gegenmaßnahmen der Sowjetregierung.

(M.B.) Petersburg, 9. Sept. Amtlich wird bekannt gegeben, daß bisher als Vergeltung für die Ermordung Uritskis 512 gegen Gegenrevolutionäre, darunter 10 Rechte Sozialrevolutionäre, erschossen worden sind. — Es wurde die erste Liste der im Falle eines neuen Attentats zu erschließenden Geiseln veröffentlicht. Sie umfaßt 121 Namen, meist ehemalige Offiziere, darunter die Großfürsten Dimitri Konstantinowitsch, Paul Alexandrowitsch, Nikolai Michailowitsch, Gg. Michailowitsch und Gabriel Konstantinowitsch, Worshowski, Kriegsminister unter Kerenski, Paluschinski, Minister unter Kerenski, Fürst Schchodowski, einige bedeutende Bankiers, einige serbische Offiziere, Rechte Sozialrevolutionäre, der ehemalige Oesterreicher Poppor, Herausgeber der Börsenzeitung, der Kavalleriekorpskommandant Van Nachtschewenski, der Kommandant des 160. Artilleriekorps, General Borschew, der Kommandant des 1. Gardekorps, Graf Potol, Graf Sobolow, der Generalleutnant Komorow, die Generale Wintulow und Toll.

Erste russisch-ukrainische Gegensätze wegen der Anerkennung der Donrepublik durch die Ukraine.

(M.B.) Kiew, 10. Sept. Auf Vorschlag der russischen Friedensdelegierten findet am 10. September nach längerer Unterbrechung eine neue Plenarversammlung der russisch-ukrainischen Friedenskonferenz statt. Zur Beratung stehen Grenzfragen, bei denen infolge der Anerkennung des Dongebiets durch die Ukraine erste prinzipielle Gegensätze bestehen. Beide Delegationen werden ihren Standpunkt in schriftlicher Form vorlegen.

Der Zweck des Besuchs des ukrainischen Ministerpräsidenten.

(M.B.) Kiew, 7. Sept. Der Ministerpräsident Lyschynski gab den Vertretern der deutschen Presse als Zweck seiner Berliner Reise an, er wolle Deutschland um Vermittlung zur Beilegung der ukrainisch-russischen Friedensverhandlungen bitten. Deutschland habe sich dazu bereit erklärt. — (M.B.) erfährt an zuständiger Stelle, daß auch auf russischer Seite derselbe Wunsch besteht, die Friedensverhandlungen möglichst bald zu Ende zu führen.)

Nalandsfrage.
* Stockholm, 9. Sept. Laut „So. Dagbladet“ wurde gestern in Stockholm eine neue Vereinigung von Naländern

gegründet, der besonders die in letzter Zeit wegen der Einführung der Wehrpflicht durch Finnland geflohenen Einwohner der Inselgruppe angehören. Magister Sommarström sprach in einer Rede die Hoffnung aus, daß der Wunsch der Isländer, mit Schweden wieder vereinigt zu werden, in Erfüllung gehen möge.

Bermischte Nachrichten.

Die türkisch-bulgarischen Beziehungen.

(W.B.) Sofia, 7. Sept. „Cambana“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Großwesir Talaat Pascha, der auf der Fahrt von Wien nach Berlin gestern Sofia passierte. Der Großwesir erklärte, er sei stets der größte Anhänger der türkisch-bulgarischen Verständigung gewesen und halte dafür, daß sich Bulgarien und die Türkei gegenseitig unterstützen müßten, weil darin beider Rettung liege. Alle türkisch-bulgarischen Streitfragen würden eine glückliche Lösung finden. Auch die Lösung der Dobrukschfrage werde Bulgarien befriedigen. Bezüglich der Frage des Krieges gab Talaat der Meinung Ausdruck, die Entente werde sich bald überzeugen, daß die Fortsetzung des Krieges für sie keine wesentliche Aenderung der Lage bringen könnte. Damit würden für die Friedensverhandlungen günstige Bedingungen geschaffen.

Der englische Gewerkschaftskongreß gegen die andauernde Bohnenweigerung durch die Regierung.

(W.B.) Bern, 8. Sept. Die gereizte Stimmung der britischen Arbeiterschaft über die verschiedentliche Weigerung der englischen Regierung, den Arbeiterdelegierten für Friedensbesprechungen Auslandsplätze zu gewähren, wodurch noch unlängst das Zusammentreffen Troelstras mit Henderson, Ogden und Boverman verhindert wurde, kommt in der folgenden Entschliessung zum Ausdruck, die vom Gewerkschaftskongreß in Derby am 4. September ohne Debatte angenommen wurde: Dieser Kongreß, der die beständige Weigerung, den auserwählten Vertretern der organisierten Arbeiterschaft Bahrerleichterungen zu gewähren, beobachtet hat, verurteilt diese Politik der Regierung und erklärt, daß ein Verharren bei derselben dazu führen müsse, daß die organisierte Arbeiterbewegung die Herausforderung der Regierung annimmt. Dieser Kongreß weist die Regierung mahnend darauf hin, daß die Geduld der organisierten Arbeiter angesichts des fortgesetzten Affronts gegenüber dem organisierten Arbeiterum schnell zu Ende geht.

Der „Vorwärts“ zum englischen Gewerkschaftskongreß.

(W.B.) Berlin, 10. Sept. Das Resultat des englischen Gewerkschaftskongresses ist, wie der „Vorwärts“ schreibt, wenig befriedigend. Die angenommene Entschliessung fordere die britische Regierung im Vordersatz zur Einleitung sofortiger Friedensverhandlungen auf, um im Nachsatz diese Aufforderung völlig aufzuheben. Mehr als die Resolution zeige die Debatte das Anschwellen der Friedensbewegung in der englischen Arbeiterschaft.

Die deutschen Schiffe in Chile.

(W.B.) Amsterdam, 8. Sept. Nach einer Reutermeldung aus Santiago hat der deutsche Gesandte v. Eckart eine Note veröffentlicht, in der er sich u. a. dafür verbürgt, daß keine neue Zerstörung von Maschinen oder Besatzungen von Schiffen vorkommen werden, und daß die Anordnung getroffen worden sei, daß die chilenischen Behörden jederzeit an Bord der deutschen Schiffe in chilenischen Häfen kommen können. Wie Reuter berichtet, hat die Note in Chile keinen günstigen Eindruck gemacht. — (Anm. des W.B.: Hier ist noch keine Meldung über die Zerstörung von Maschinen usw. auf den deutschen Schiffen in Chile seitens der Schiffsbesatzungen in Verletzung der politischen Lage vorgenommen worden ist. Tatsächlich sind die Beziehungen zwischen Deutschland und Chile nach wie vor durchaus freundschaftlich.) — (Wie lange noch angesichts der nordamerikanischen Bestrebungen, alle süd- und mittelamerikanischen Staaten in den Krieg mit Deutschland zu verwickeln? D. Schriftl.)

Amerikanisches Sanitätspersonal für Italien.

(W.B.) Berlin, 10. Sept. Dem „B. L. A.“ wird aus Lugano berichtet: Der „Corr. della Sera“ meldet die Abreise des Majors Dr. Danne, Chef des amerikanischen Armeelazarets 102, von New Orleans nach Italien. Mit ihm reisen 43 Ärzte, 10 barmherzige Schwestern, 100 patentierte Krankenpflegerinnen und 200 Krankenpfleger und Soldaten. Das Lazarett mit Zubehör für mindestens 1000 Betten ist bereits in Italien eingetroffen.

Explosionsunglück.

(W.B.) München, 7. Sept. Das Kgl. Bayer. Kriegsministerium teilt mit: In der Pulverfabrik von Franz Winterhaler in Thansau fand heute morgen 10 Uhr eine Explosion statt, die auf noch nicht geklärt betriebstechnische Ursachen zurückzuführen ist. Außer dem Sachschaden sind einige Menschenleben zu beklagen.

Eine Eisereisstragödie.

(W.B.) Kopenhagen, 9. Sept. Der Schauspieler Hans Brings vom hiesigen Stadttheater wurde gestern nachmittag in seiner Wohnung von dem hiesigen Unberühmtenpro-

fessor Hans Keimmoeller erschossen. Die Kugel drang Brings in den Kopf und führte den sofortigen Tod herbei. Der Grund zu der Tat soll in einem Liebesverhältnis des Brings zu der Frau des Professors zu suchen sein.

Zur Zeichen der Möbelnot.

Mit einem Möbeltransporteur hatte in Charlottenburg ein Schauspieler den Umzug zu einem bestimmten Termin kurz vor dem 1. Oktober abgemacht. Da erschienen vor einigen Tagen „Ziehleute“ bei dem Herrn, sagten, sie kämen von dem Spediteur und wollten fragen, ob sie nicht den Umzug schon am nächsten Morgen vollziehen könnten, da man jetzt besser Zeit habe. Dem Schauspieler kam der Vorschlag sehr gelegen; denn seine neue Wohnung wartete schon auf den Mieter. Pünktlich stellten sich die „Ziehleute“ ein, kräftige, saubere und nuchterne Leute, und schafften die Möbel vorläufig in einen guten Wagen. Der Wagen rasselte davon, und der Schauspieler nahm sich froh und vergnügt darüber, seinen Umzug trotz der Kriegszeit unter so angenehmen Umständen ausführen zu können, ein Auto, eilte nach der neuen Wohnung und wartete dort auf seine Einrichtung. Aber er wartete und wartete, vergebens. Als schließlich einige Stunden vergangen waren, klingelte er bei seinem Spediteur an und erfuhr, daß dieser mit der frühen Abholung nichts zu tun hatte. Seine Möbel sah er nicht mehr wieder.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 10. September 1918.

Bezirksausschuß für Ernährungsfragen.

* Unter dem Vorsitz von Regierungsrat Binder fand gestern nachmittag wieder eine Sitzung des Bezirksausschusses für Ernährungsfragen statt. Es wurde mitgeteilt, daß an die Landesversorgungsstelle eine Eingabe der Stadtverwaltung Calw weitergegeben wurde, daß die Magermilch der Molkerei Gschlingen, die bisher an die Milchversorgung Stuttgart geliefert worden ist, der Stadt Calw zur Verfügung gestellt wird. Es würde sich um ca. 250 Liter handeln. — Die württ. Landesversorgungsstelle hat an 12 Oberämter, die wahrscheinlich ihrer Lieferungsverpflichtung mangelhaft nachkommen sind, einen Erlaß betreffend die bessere Erfassung der Frischmilch ausgegeben. In den nicht betroffenen Oberämtern sollen Vorbereitungen zur Durchführung der Regelung der Milchversorgung getroffen werden, und falls der Kommunalverband dies im Hinblick auf die Versorgung des Bezirks für nötig erachtet, soll an die Landesversorgungsstelle der Antrag auf Durchführung der Erfassung der Frischmilch gestellt werden. Die Regelung soll folgendermaßen vor sich gehen. Es soll in allen Gemeinden des Bezirks eine Gemeindefamelle, wo nötig auch einige, errichtet werden. An diese Stelle ist auch alle Milch abzuliefern, die ein Kuhhalter über seine Lieferungsverpflichtung hinaus abgeben will. Die Abgabe von Milch unmittelbar an die Verbraucher soll verboten werden. Die Gemeinden haben die für die Erfüllung ihrer Aufbringungspflicht an Butter und Milch erforderlichen Einrichtungen zu treffen. Sie sind insbesondere verpflichtet, diejenige im Gemeindebezirk aufgebrauchte Menge Milch, die nicht für die Deckung des zugelassenen Bedarfs der örtlichen Versorgungsberechtigten erforderlich ist, zur Ausfuhr zu bringen. In jeder Gemeinde muß das Schultheißenamt eine Kuhhalterliste führen. In der von jeder Gemeinde zu errichtenden Sammelstelle haben sämtliche Kuhhalter ihre Frischmilch abzuliefern. Die Sammelstelle soll von Milchhändlern oder den Molkereien übernommen werden. Ueber die tägliche Anlieferung ist eine Anlieferungsliste zu führen. Nach dem Erlaß der Landesversorgungsstelle haben an Milch oder Butter für jede Milch Kuh jährlich abzuliefern: Halter von 1 Kuh mit weniger als 5 Haushaltsmitgliedern je nach den Verhältnissen des einzelnen Betriebs, wobei insbesondere eine etwaige Ziegenhaltung zu berücksichtigen ist, 180 bis 350 Liter Milch oder 14 bis 27 Pfund Butter, Halter von 2 und 3 Kühen, wenn die Kühe den ganzen für den Betrieb nötigen Spanndienst leisten, 550 Liter Milch oder 43 Pfund Butter, wenn die Kühe nicht den ganzen Spanndienst leisten, 750 Liter Milch oder 58 Pfund Butter, Halter von 4 bis 6 Kühen, wenn sie zum Spanndienst herangezogen werden, 950 Liter Milch oder 74 Pfund Butter, wenn nicht 1000 Liter Milch oder 78 Pfund Butter, Halter von 7 bis 9 Kühen 1100 Liter Milch oder 85 Pfund Butter, Halter von 10 und mehr Kühen 1450 Liter oder 112 Pfund Butter. Die Versorgungsberechtigten haben Anspruch auf Belieferung folgender Milchmenge: Kinder von 1 bis 2 Jahren 1 Liter täglich, von 3 bis 4 Jahren $\frac{1}{2}$ Liter, von 5 bis 6 Jahren $\frac{1}{4}$ Liter, von 7 bis 14 Jahren $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Liter, Schwangere Frauen $\frac{1}{4}$ Jahr vor der Entbindung $\frac{1}{2}$ Liter, Stillende für jeden Säugling 1 Liter; alle übrigen Personen $\frac{1}{4}$ Liter täglich. In Anbetracht der dauernden Klagen wegen ungleichmäßiger Versorgung der Versorgungsberechtigten soll der Antrag auf Regelung der Erfassung der Milch im Bezirk und der Versorgung der Bezirksbevölkerung im vorgenannten Sinne gestellt werden. Als leitender Bezirksmilkbeamter wird Gasthofbes. Andler (Bad Teinach) aufgestellt. — Bezüglich der Obstversorgung wurde festgestellt, daß im Bezirk Obst in dem Umfang vorhanden ist, daß die versorgungsberechtigte Bevölkerung

auf den Kopf die von der Landesversorgungsstelle zugestante Menge von 10 kg erhalten könne. Die Bedarfsgemeinden sollen eventuell ersucht werden, auf Grund der Kopfszahl ihren Bedarf anzugeben. Ueber die näheren Bestimmungen wird noch Mitteilung gemacht werden. — Wie die K. Zentralfstelle f. S. u. G. mitteilt, sollen wegen der Knappheit der vorhandenen Kleinbeleuchtungsmittel diese nur noch durch den Kommunalverband verteilt werden, und zwar erhält unser Bezirk monatlich 1360 Liter Petroleum (bisher das doppelte), 3000 Kerzen und 2300 kg Calciumcarbid. Auch die Behörden müssen von diesem Quantum beliefert werden. Die zugewiesenen Mengen werden unter Berücksichtigung der sonstigen Beleuchtungsmittel auf die Gemeinden umgelegt. Das Carbid soll den Kleinhändlern auf diesem Gebiet zum Verkauf zur Verfügung gestellt werden. — Infolge Futtermangels oder der Befürchtung, mit der noch vorhandenen Futtermenge nicht auszukommen, sind in letzter Zeit eine größere Anzahl von Anträgen auf die Ausstellung von Heubezugsscheinen eingegangen. Die Anträge sollen dahin behandelt werden, daß Heubezugsscheine nur dann ausgestellt werden, wenn keine Vorräte mehr da sind. Die übrigen Gesuche sollen zurückgestellt werden, bis über den Antrag des Kommunalverbands um Entbindung von seiner Heulieferungspflicht entschieden ist. — Zu unserm Eingefandt vom letzten Samstag über die Organisation im Hausfrauenvereine teilte die Vorsitzende deselben, Frau Fabrikant Sannwald, mit, daß über die Abgabe von Hühnern eine Liste geführt werde, so daß keine Gefahr vorhanden sei, daß immer dieselben Personen die Hühner erhalten. Jetzt wären vielleicht 5 Hühner durchschnittlich in der Woche zu vergeben, und infolge des Fleischmangels sei die Nachfrage natürlich größer, als voriges Jahr, wo man die Tiere nicht so schnell forgebracht habe. Die eingelieferten Waren auszuscheiden, läßt sich nicht, weil die Quantitäten im Verhältnis zu den Verbrauchern viel zu geringfügig seien. Im übrigen würde auf die frühere Erklärung hingewiesen, daß beschlagnahmte Lebensmittel nur gegen Fleisch, Mehl, Buttermarken abgegeben werden. Frau Sannwald sprach dann dem Vorsitzenden, der wie bekannt, am 30. Sept. nach Reutlingen an die K. Kreisregierung übersiedelt, den Dank des Calwer Hausfrauenvereins aus, dem der Vorsitzende von Anfang an seine tatkräftige Unterstützung habe angedeihen lassen, im Rat und Tat. Und seiner Mitwirkung sei es auch zu verdanken, wenn der Landwirtschaftliche Hausfrauenverein Calw, wie sich kürzlich bei einer Tagung der württemb. Vereine in Stuttgart gezeigt habe, mit an der Spitze der Hausfrauenvereine stehe. Auch der Gemahlin des Herrn Regierungsrat dankte Frau Sannwald für ihre eifrige aufopfernde Tätigkeit im Verein als Vorstandsbame. — Regierungsrat Binder seinerseits stellte fest, daß man in Frau Sannwald auch die richtige Persönlichkeit zur Vertretung der kriegswirtschaftlichen Interessen gefunden habe, die die Sache mit Energie und Fähigkeit in die Hand genommen habe, und deren wesentliches Verdienst es sei, wenn der Verein zu seiner heutigen Blüte gelangt sei. Der Vorsitzende dankte dann auch den Herren vom Ausschuß, die ihn in seiner Tätigkeit unterstützt hätten, den ehrenamtlich tätigen Herren Sanitätsrat Dr. Zahn, Robert und Georg Wagner und den Außenbeamten Andler, Hubel und Sauter.

Auszeichnung.

Hauptlehrer Mülle von Calw und Bezirksnotar Heizer von Wildberg wurden mit dem preuß. Verdienstkreuz für Kriegsdienst ausgezeichnet.

Zus hiesige Vereinslazarett

kamen wieder mit einem Lazarettzug eine Anzahl kranker Soldaten.

Orgelkonzert.

* In der Stadtkirche veranstaltete letzten Sonntag nachmittag der Organist Allecotte vor K. K. ein Orgelkonzert zugunsten der hiesigen Kriegsdienst. Ueber war es im Hinblick auf die Darbietungen nur ein verhältnismäßig kleiner Kreis von Zuhörern, dem dieser erhebende Genuß geboten werden konnte. Herr Allecotte ist ein wahrer Künstler; denn er vereinigt ausgezeichnete Technik mit genialer musikalischer Fähigkeit. Sein Spiel ließ so recht die Wahrheit des Wortes in Erscheinung treten, daß die Orgel die Königin der Instrumente ist. Mit ihrer mehr als 40 Registern stellt sie allein schon ein Orchester dar, und wer sie meistert, kann ihrer Seele alle Töne und Stimmungen entlocken, die das menschliche Gemüt bewegen, abgestuft von der Gewalt des Orkans bis zum Hauch überirdischer Sphärenmusik. Und eine solche Fülle harmloser Töne vermittelte der Konzergeber seinen Zuhörern, wies in dem mächtvollen Präambulum und der melodios dahinfließenden, in reinen, großen Linien gehaltenen Fuge des Orgelkönigs Bach, dann in der großangelegten, von inneren Tönen von Tonhöhenheiten durchzogenen Symphonie von Widor, die in ihren vier Sätzen wundervolle, eigenartige Tonbilder enthält, so die geradezu sprechende, protogartige Einführung in das Thema, die überwältigenden Wellenschläge wuchtiger Dramatik, den überaus heftigen zweiten Satz mit Gloden- und Schalmeyentönen, den ruhig betrachtenden dritten Teil und jenen frohlockenden Abschluß des Werkes, der die höchsten Register in einer Stärke in Anspruch nimmt, die wie blendende Sonnenstrahlen an einem herrlichen Sommertage wirkt. Auch als schöpferischer Mu-

stifer zeigte sich Herr Allecotte in einer klugschönen Orgel-sonate von orchesterlicher Anlage. Für das Konzert hatte sich auch Feldunterarzt Jost zur Verfügung gestellt, der sich mit zwei Bach-Stücken, dem warmen und andachtsvollen „Air“ und „Inventionen“ (Erfindungen), die klassischen Rhythmus und reine Linienführung zeigten, als technisch gewandter Violinspieler zeigte, mit feiner musikalischer Auffassung.

Wieder eine Glocke weniger.

Die kleinste der drei Glocken auf der evangelischen Stadtkirche, die die Viertelstunde schlägt, und seit Juni vorigen Jahres für ihre ebenfalls im Interesse des Vaterlandes geopferte Schwester das Besper- und Vaterunserläuten besorgte, wird zurzeit abgenommen. Sie besitzt ein Gewicht von schätzungsweise 9 bis 10 Zentnern.

Hühnerzuchtanlage des Hausfrauenvereins Calw.

Wie aus einer Anzeige des Calwer Hausfrauenvereins hervorgeht, beabsichtigt dieser im Falle einer entsprechenden Beteiligung eine größere Hühnerzuchtanlage zu erstellen, um der Eierknappheit abzuhelfen. Man denkt sich die Sache wohl so, daß auf einem von der Stadtverwaltung zur Verfügung zu stellenden Gelände von größerem Umfang die Zuchtstation eingerichtet wird mit den Mitteln der Anteilnehmer, die dann Anspruch auf 140 Eier jährlich haben. Die Anteilnehmer sind dann gewissermaßen Geflügelhalter. Von dem in der Zuchtstation gehaltenen Geflügel muß

selbstverständlich ebenso wie beim Privatgeflügelhalter pro Stück die vorgeschriebene Menge von 50 Eiern abgeliefert werden. Die weiterhin noch anfallenden Eier werden dann unter die Anteilnehmer verteilt werden, so daß jeder 140 Stück erhält. Der Gedanke dieser „Pensions“-Hühneranstalt ist nicht schlecht, und es ist anzunehmen, daß recht viele Genossenschaftler sich zur Gründung dieses Unternehmens melden werden. Bei einer solchen Zusammenfassung der Geflügelzucht dürfte auch die Futterfrage, auf die es heute mit in erster Linie ankommt, sich besser regeln lassen.

(S.C.W.) Weilderstadt, 9. Septbr. Gestern nachmittag brannte die Wirtschaft zum „Scharfen Eck“ mit drei dahinterstehenden Scheunen ab. Soweit bis jetzt bekannt ist, soll das Feuer durch zündende Kinder entstanden sein.

(S.C.W.) Saugau, 9. Sept. In einer Wirtschaft in der Nähe des Bahnhofes lehrte ein Mann ein. Als er sah, daß ein anwesender Gast ein Stückchen Schinkenwurst verzehrte, fragte er die Wirtin, ob er auch eine Portion erhalten könne, worauf ihm die Frau ihr letztes Stückchen Wurst verabfolgte. Er ließ sich die Wurst schmecken, „vergaß“ aber, der Wirtin eine Fleischkarte zu geben und die Wirtin unterließ es, eine solche zu verlangen. Der Mann ging hierauf in die nächstgelegenen zwei Wirtschaften, wo er gleichfalls ohne Fleischkarte je eine Portion Fleisch verzehrte. Den Schluß machte die vierte Wirtschaft, wo er sich eine Portion Hammelbraten, wiederum ohne Fleischkarte,

schmecken ließ. Nach diesen vier Mahlzeiten erstattete er Anzeige bei der Behörde. Den Wirten ging nunmehr, wie der Oberländer berichtet, eine Verwarnung zu. Der Herr Kontroleur der Fleischversorgungsstelle hat in der gegenwärtigen fleischarmen Zeit einen sehr nachhaften Posten, jedenfalls aber auch einen guten Magen.

(S.C.W.) Biberach, 9. Sept. Am letzten Samstag hat der hiesige Landjägerstabschef Oberkommandant und der hiesige Polizeiwachmeister einem Kaufmann aus Stuttgart im Gasthof zum „Württemb. Hof“ hier 32 Pfund Butter und 12 Pfund Käse abgenommen, welche Sachen er von hier fortzuschuggeln wollte. Eine Schachtel mit 60 Eiern hat er, ehe es die beiden Sicherheitsbeamten verhindern konnten, mit solcher Wucht zu Boden geworfen, daß sämtliche Eier zerbrachen. Wie der „Anzeiger v. Oberl.“ hört, soll der betreffende „Herr“, dem für diese rohe Lebensmittelvernichtung eine gehörige Tracht Prügel nicht geschadet hätte, ein hier nicht unbekannter Schleichhändler sein, der im Mai d. J. über einen Zentner Honig weit über den Höchstpreis im hiesigen Bezirk aufgekauft hat, um ihn in ein Bad zu verschicken. Doch ist ihm die Ausfuhr damals auch nicht gelungen. Der ganze Honigvorrat konnte nämlich unmittelbar vor der Absendung von hier noch beschlagnahmt werden.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Selmann, Calw. Druck und Verlag der A. Döschlger'schen Buchdruckerei, Calw.

Bekanntmachung betr. die Erhebung einer Nachsteuer von Wein und Obstmost usw.

Gemäß § 45 des Weinsteuergesetzes vom 26. Juli 1918 unterliegen der Nachsteuer:

1. Wein und Traubenmost,
2. dem Wein ähnliche Getränke (Obstmost, Stachelbeerwein, Traubles- wein),
3. Getränke, die Wein oder dem Wein ähnliche Getränke enthalten (Wermutwein, Weinpunsch, Arzneiwein),
4. entgeisteter Wein und entgeistete, dem Wein ähnliche Getränke,

wenn sie sich am 1. September d. J. im Besitz eines Verbrauchers befunden haben, oder wenn sie vor diesem Zeitpunkt bereits an einen Verbraucher abgegeben, aber erst nach 1. September in dessen Hand gelangt sind.

Als Verbraucher gilt, wer nicht als Hersteller oder Händler steueramtlich angemeldet ist (§ 2, 15 und 47 des Gesetzes). Vorräte von Wirten und Kleinveräußern, die lediglich inländische Getränke vom Faß abgeben und deshalb gemäß § 2 Abs. 2 des Gesetzes als Verbraucher gelten, unterliegen beimnach der Nachsteuer.

Die Anmeldung hat zuverlässig binnen 1 Woche auf dem vorgeschriebenen Vordruck, der von hier bezogen werden kann, beim Kameralamt zu erfolgen. (Der gesetzliche Anmeldestermin ist bereits abgelaufen.)

Von der Anmeldung befreit sind:

1. Verbraucher, die höchstens 24 Liter oder 30/1 Flaschen aus den Jahrgängen vor 1915 stammenden Wein haben. Gehört ihnen außerdem Wein der Jahrgänge 1915—1917, so haben sie ihren gesamten Weinvorrat anzumelden.
2. Verbraucher, die höchstens 24 Liter oder 30/1 Flaschen gefassten Obstmost usw. besitzen.
3. Verbraucher, die nur selbstgekelterten Wein oder selbstbereiteten Obstmost u. s. w. zum Verbrauch im eigenen Haushalt besitzen.

Den 7. September 1918.

K. Kameralamt Hirsau.
Voelter.

Bekanntmachung betr. Erhebung einer Nachsteuer von Schaumwein.

Nach Art. 8 des Gesetzes zur Änderung des Schaumweinsteuergesetzes vom 26. Juli 1918 unterliegt Schaumwein, der sich am 1. September 1918 außerhalb der Erzeugungstätte oder einer Zollniederlage befunden hat, einer Nachsteuer. Schon der kleinste Besitz an Schaumwein ist nachsteuerpflichtig.

Alle Personen (Private und Händler), welche am 1. September d. J. im freien Verkehr befindlichen Schaumwein im Besitz oder Gewahrsam gehabt haben, werden aufgefordert, ihn spätestens binnen 1 Woche beim Kameralamt schriftlich anzumelden unter Verwendung von Vordrucken, die von hier bezogen werden können.

Den 7. September 1918.

K. Kameralamt Hirsau.
Voelter.

Möbliert. Zimmer,
womögl. mit Nebenzimmer,
von älterem Herrn
auf spätestens Mitte No-
vember zu mieten gesucht.

Schriftliche Angebote durch die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein noch guter

Kinderwagen

ist billig zu verkaufen

Leberstraße Nr. 168 H.

Einen starken
Heuwagen,
(Langholzwagen)

gut erhalten, hat zu verkaufen
**Riehle, z. „Rappen“, Tel. 7,
Weilderstadt.**

Hirsau.

Einen großen fast neuen

Koch-Ofen

hat zu verkaufen

Luisa Wiedmaier, b. Löwen.

Vorzügliches

**Lederfett,
Wagenfett,
Suffett**

empfehlen

H. Hauber.

Spekhardt.



Kalbin

36 Wochen trächtig verkauft

Michael Hamann, Bauer.

Verkaufe mein fehlerfreies

2jährig. Rappen-Wallach-



Sohlen

Chr. Stürner, Calw.

Bekanntmachung betr. Erhebung einer Nachsteuer für Mineralwässer und künstlich bereitete Getränke.

Gemäß § 36 des Gesetzes vom 26. Juli 1918 unterliegen der Nachsteuer Mineralwässer, Limonaden und andere künstlich bereitete Getränke, konzentrierte Kunstlimonaden und Grundstoffe zur Herstellung von solchen in verschießbaren Gefäßen, die sich am 1. September 1918 außerhalb eines Herstellungs- oder einer Zollniederlage im Besitz von Händlern, Wirten, Konsumvereinen und ähnlichen Vereinigungen befunden haben.

Diese Personen und Vereinigungen werden aufgefordert, die ihnen gehörigen Erzeugnisse, einzeln oder sie sie selbst verwahren oder durch andere verwahren lassen, zuverlässig binnen 1 Woche mit dem vorgeschriebenen von hier zu beziehenden Vordruck beim Kameralamt anzumelden.

Einer Anmeldung bedarf es dann nicht, wenn der Nachsteuerbetrag für den gesamten Vorrat an genannten Erzeugnissen des einzelnen Steuerpflichtigen 1 M nicht übersteigt, was z. B. bei alleinigem Mineralwässervorrat bis zu 20 Liter oder bei alleinigem Limonaden- u. s. w. Vorrat bis zu 10 Litern noch zutrifft.

Den 7. September 1918.

K. Kameralamt Hirsau.
Voelter.

Stadtschultheißenamt Calw.

An diejenigen Schwerarbeiter, welche nicht bei der Eisenbahn, Post, in Fabriken und sonstigen kriegswichtigen Betrieben beschäftigt sind, werden morgen

Mittwoch, den 11. ds., nachmittags
1 bis 3 Uhr Buchstaben A bis R
3 bis 5 Uhr Buchstaben S bis Z

unter dem Rathaus

3/4 Pfund Weichkäse
um 70 Pfg., sowie

2 Pakete K.-A.-Seifenpulver oder Bleichsoda
und 1 Stück fettloses Waschmittel,
um zusammen 50 Pfg.

verkauft.

Die braunen Schwerarbeiter-Anskeweise sind vorzuziehen. Schwerarbeiter, welche diese Zulagen durch ihre Arbeitgeber, bezw. unmittelbar vom Kommunalverband erhalten, sind ausgeschlossen.

Am Donnerstag, den 12. ds., nachmittags 2 bis 6 Uhr, werden Anträge auf Ausstellung von

Mahl- und Schrotkarten für Getreide, (auch von Mehrenlesern), sowie von Döschlagshelmen

entgegengenommen. Spätere Anträge können erst wieder nächsten Monat berücksichtigt werden.

Gleichzeitig haben

jämmtliche Mehrenleser

ihre gesamten Getreidemengen anzumelden. Für nicht angemeldetes Getreide kann auch später kein Maßscheitn erteilt werden.

Calw, den 10. September 1918.

Stadtschultheißenamt,
H. B. Dreß.

Bekanntmachung.

Für die Bezirke der Handelskammern Stuttgart, Heilbronn, Reutlingen, Nottwil und Calw ist mit dem Sitz in Stuttgart die

Kleider-versorgungs-Genossenschaft Stuttgart

Angel. Genossenschaft mit beschränkter Haftung gegründet und gerichtl. eingetrag. worden.

Gegenstand des Unternehmens ist

1. der An- und Verkauf von Waren, die der Genossenschaft durch die Reichsbeleidungsstelle zur Verfügung gestellt werden (Vertrieb des Reichskleiderlagers Nr. 49),
2. die Förderung der wirtschaftlichen Interessen des Webwaren-Kleinhandels.

Aufnahmefähig ist jeder im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindliche, in den Bezirken der genannten Handelskammern ansässige Kaufmann, der Inhaber oder Gesellschafter einer im Handelsregister eingetragenen Firma ist und vor dem 1. August 1914 den Webwaren-Kleinhandel gewerblich betrieben hat. Rechtsfähige Gesellschaften können gleichfalls aufgenommen werden, wenn sie den vorgenannten Bedingungen entsprechen. Ausländer sind nur dann aufnahmefähig, wenn sie die österreichische oder ungarische, die bulgarische oder die türkische Staatsangehörigkeit besitzen.

Der Vorstand der Genossenschaft setzt sich aus folgenden Herren zusammen:

Albert Kurz, Stuttgart,
Gottlob Willinger, Waiblingen,
G. Wagner, Stuttgart,

deren Stellvertreter sind die Herren:

Albert Heingelmann, Heilbronn,
Germann Glack, Stuttgart,
Julius Kaufmann, Ebingen.

Mitglieder des Aufsichtsrats sind die Herren:

J. Fellheimer, Stuttgart,
Hans Holz, Stuttgart,
Fr. Thoma, Stuttgart,
G. Bäuerle, Heilbronn,
C. Thalmann, Kirchheim u.
Seb. Mattes, Rottenburg,
J. Haller, Tuttingen,
Albert Sinner, Herrenberg.

Gesuche um Aufnahme in die Genossenschaft sind an deren Vorstand (Geschäftsstelle Stuttgart, Königsstraße 52) zu richten.

Es im den 9. September 1918.

Die Handelskammer:

Vorsitzender: **Georg Wagner.** Sekretär: **H. v. K. Wolf Groß.**

Versteigerung.

Am Mittwoch, den 11. September verkaufe ich im Schlosser Erhardt'schen Hause von Nachmittags 1 Uhr an, gegen Barzahlung:

1 vollst. ält. Schlosserhandwerkzeug, darunter:

Ambos, Blasbalg, Löschtrog, Gesenk- und Blatt-hämmer, Feuerzangen, Hand- und Schmiedehämmer, Meißel, 250 Kilogr. Feilen, Gewindeschneidzeuge, Schraubstöcke, Bohrmaschine, 1 größere u. 1 kleinere Stanze, mit Stempel und Matrizen, alle zur Bau-schlosserei erforderlichen Werkzeuge. Ferner 1 alte Drehbank mit Fußbetrieb samt Drehstäben, 1 Brück-wagen 400 Kilogr. Tragkraft 1 zweirädriger Hand-wagen, Normalgewichte bis 50 Kilogr.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kolb.

Meiner werthen Kundschaft von Calw und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich die

Bierflaschen zu 0,6 u. 0,7 mit Firma J. Banz käuflich erworben habe,

bitte deshalb die Flaschen an mich wieder zurücksenden zu wollen. Da Fla-schen, Verschlässe und Gummi kaum mehr zu erhalten sind in der jetzigen Zeit, so möchte ich dringend bitten, dieselben in unverändertem Zustande zu-rückzugeben.

Gottlob Weiss, Bierdepot, Calw.

Gehingen, den 9. September 1918.

Trauer-Anzeige.

Nach 6jähriger, treuer Pflichterfüllung ist am 9. August unser lieber, unvergeßlicher Sohn, Bruder und Schwager



Paul Gehring,

Vize-Feldwebel

in einer Pionier-Kompagnie

im Felde gefallen.

Der Vater: **Wilhelm Gehring, Schreiner;**

die Brüder: **Karl Gehring, z. St. im Felde,
mit Gattin;**

Richard Gehring, z. St. im Felde.

Hausfrauenverein Calw.

Nachdem sich verschiedene Hausfrauen der Gähnerzucht widmen, um der Eierknappheit abzuhelfen, ist bei vielen anderen erwogen worden, ob es sich nicht lohnen würde, außerhalb der Stadt eine

größere Gähnerzuchtanlage zu erstellen.

Es würde dabei städtisches Eigentum in Frage kommen, wobei man vor-aussichtlich keinen Schwierigkeiten begegnen dürfte. Ferner sind hierzu nötig: Gähner, Gähnerhäuser, Futter und Saute zur Bedienung. Der Preis dürfte sich nicht höher als 25 Pfg. das Stück stellen; bei einer großen Beteiligung entsprechend billiger. Wie zu jedem Unternehmen, so ist auch zu diesem die erste Bedingung. Um eine Ueberflucht zu erhalten, in welcher Größe und Umfang die Anlage erstellt werden möchte, werden die verehrlichen Haus-frauen gebeten, ihre Bestellungen mit der Verpflichtung, sie die nächsten 3 Jahre je das gleiche Quantum zu beziehen, sofort zu machen. Die Bestel-lungen sollen dann dem Eingang nach ausgeführt werden und zwar wird die erste Beitragsleistung als erste Bestellung angesehen. Die bezahlten Bei-träge werden als Vorauszahlung der zu beziehenden Eier verbucht und durch Lieferung derselben wieder ausgeglichen.

Die Bestellungen müssten möglichst kurz nach folgendem Muster gemacht werden:

An den Hausfrauenverein Calw.

Ich bestelle für 1919, 1920 und 1921 je 140 Eier möglichst billig und nicht über 25 Pfg. das Stück. Der Betrag von 35 M. liegt bei oder folgt in 14 Tagen oder 3 Monaten.

(Unterschrift der Besteller).

Auch Vorschläge, Entwürfe der Anlagen sind willkommen. Es wird alles geprüft werden und das Beste davon zur Ausführung kommen.

Liebenzell.

In

Damenhüten aller Art

sowie

Umarbeiten und Umformen

von

Filz-, Velour- u. Samt-Hüten

empfehl ich

Eugenie Starzmann,

Putz-Geschäft.

Das Calwer Tagblatt

kann jederzeit bestellt werden!

Württembergische

Rote-Kreuz-Lose!

Hauptgewinne 25 000, 10000 Mk.

Ziehung schon am 12. Septbr.

Noch erhältlich bei

Wilh. Witz, Marktplatz.

Gesucht

wird auf 1. Oktober von 2 Damen ein tüchtiges

Mädchen

welches selbständig kochen kann. Von wem, sagt die Geschäfts-stelle dieses Blattes.

Jüngerer strebames

Mädchen

zu Arztfamilie

gesucht.

Wo, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Tüchtiges Mädchen

das selbständig kochen kann und Hausarbeit mit übernimmt und ge-wandtes Zimmermädchen, zum 1. Oktober für kl. herrschafil. Haushalt nach Wiesbaden gesucht.

Offerten an

Dr. Hirsch, z. St. Hotel Post, Bad Liebenzell.

Dienstboten gesuche

sind in unserem Blatte stets von Erfolg, da der grösste Teil der Auf-lage auf dem Lande Verbreitung findet. ---

Gesucht

wird eine

Frau

zum Waschen und Putzen.

Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Kräftig, junger Mann als

Hausbursche

zum 1. Oktober gesucht.

Alte Apotheke.

Hausdiener

in Jahresstellung gesucht.

Sanatorium
Schwarzwaldheim
Schoenberg bei Liebenzell.

Vorzügliches

Lederfett,

Wagenfett,

Maschinenöl

empfiehlt

Albert Wochele, Lederhdlg.